Ausland.

Ihrer Haarzöpfe beraubt wurden neulich nächtlicher Weile die beiden 15- bezw. 8jährigen Töchter einer Familie in Schwanheim, Maingau. Als die Mutter die Kinder am Morgen weckte, sah sie zu ihrem Schrecken, daß denselben der prächtige Haarschmuck abgeschnitten worden war.

Eigenthümliche Rechtsgrundsätze existiren zum Theil noch in England. Dort hatte sich neulich in Liverpool ein Richter selbst zu bestrafen, weil er sich fahrlässiger Brandstiftung schuldig gemacht. Er maß sich hierbei eine doppelt so hohe Strafe zu, als er sonst ähnlichen Brandstiftern aufzuerlegen pflegte.

Weil er sich darüber ärgerte, daß sie beim Krabbenfang einen Fisch mit heraufzog, stieß in Perth, Australien, ein 15jähriger Junge sein sechsjähriges Schwesterchen in den Hafen. Der neunjährige Bruder wurde von dem rohen Patrone mit Gewalt an der Rettung des Mädchens gehindert. Der Mörder gestand angesichts der kleinen Leiche seine schändliche That in aller Seelenruhe ein.

Von einem Naturmenschen schreibt man aus Braunschweig: Ein hiesiger Herr hat sich in einem benachbarten Wäldchen mitten im Tannendickicht eine Hütte aus Reisig und Latten erbaut, so daß der Wind überall ungehinderten Durchzug hat. Um die Hütte, in der ein Bett und ein Stuhl steht, spaziert der Herr, dessen Nahrung aus rohem Weizen und Obst besteht, täglich in adamitischem Zustande herum.

Ein entsetzliches und dabei ganz eigenthümliches Unglück ereignete sich in Grevenbroich. Ein Arbeiter, der mit seiner Tochter zur Arbeit ging, wurde sammt dieser von dem herrschenden heftigen Sturm auf das Bahngeleise geschleudert. Beide wurden von einem herannahenden Zuge erfaßt, das Mädchen wurde vollständig zerstückelt und getödtet, der Vater trug schwere Verletzungen davon.

Erhobene Steuern wieder zurückzahlen zu müssen, ist der Stadt Mailand vorbehalten. Dieselbe belegte letztes Jahr die dortigen Radfahrer mit einer Jahressteuer von zwölf Lire, welche Steuer die Regierung indeß nicht guthieß. Nachdem eine seitens der Stadt erhobene Reklamation resultatlos verlief, werden die etwa 2000 eingeschriebenen Radfahrer die pro 1893 bezahlte Abgabe wieder zurückerhalten.

Durch ein Regenschirmgestell getödtet wurde jüngsthin ein Offiziersbursche in Frankfurt a. O. Er wollte die Kellertreppe hinabsteigen, als ein Dienstmädchen ein altes Regenschirmgestell aus dem Keller warf. Dieses flog dem Burschen so unglücklich in's Gesicht, daß eine der Stahlstangen ihm in die Nase fuhr und in das Gehirn eindrang. Der Bedauernswerthe starb an den Folgen dieser Verletzung.

Für die Familien der Opfer von Aigues-Mortes wurde seiner Zeit eine Sammlung eingeleitet, welche ein überraschend günstiges Resultat ergab. Bei einer dieser Tage in Rom abgehaltenen Versammlung konnten bereits 243,238 Lire nachgewiesen werden, wobei die Berichte von zahlreichen Sammelstellen noch ausstanden. Frankreich zahlte bekanntlich eine Entschädigung von 420,000 Lire. An den Sammlungen betheiligten sich merkwürdiger Weise mehr die Leute aus dem Mittelstande als reiche Personen.

Ein jugendlicher Gauner Namens Bachowetsch ist am 19. Februar in Wien bei einem Einbruchsdiebstahl erwischt worden. Bachowetsch „arbeitete" nach der Manier des Groschl, dessen Diebstähle im Sommer 1893 in Wien so viel von sich reden machten. Der Spitzbube führte ordentlich Buch über „Einnahmen" und Ausgaben und über die Leute, bei denen er einbrach oder noch einbrechen wollte. Wie die Wiener Blätter mittheilen, „verdiente" sich B. nach seinen Aufzeichnungen im Durchschnitt täglich zehn Gulden!

Verheerende Blitzschläge trafen neulich die Kirche in Pliskowitz, Illyrien. Es wüthete ein heftiges, mit Hagelschlag verbundenes Gewitter, wobei der Blitz den Kirchthurm traf, das Kreuz wegschleuderte und den oberen Theil des Thurmes total zerstörte. Ein weiterer Wetterstrahl fuhr in die Kirche, zertrümmerte das Dach der Kanzel, schleuderte ein Engelstandbild vom Hochaltar mitten auf den Kirchenboden, beschädigte das Gewölbe des Presbyteriums, verschiedene Bilder, die Bänke, besonders arg aber die Kirchenorgel. Aus der Kirche fuhr der Blitz in die Behausung des Vikars, tödtete dort zwei Kühe und betäubte in der Küche fünf Personen.

Seinen Kannibalismus sühnte kürzlich in Gentilly, Frankreich, jener Mechaniker, welcher, wie die Zeitungen bereits vermeldeten, im Polizeikommissariate, wohin er wegen Trunkenheit verbracht worden war, einem anderen dorthin geschafften Zechbruder, einem Belgier, beide Ohren abbiß und die rechte Backe anfraß. Der nach dem Hospitale gebrachte Belgier wurde dort später von dem Mechaniker um Verzeihung gebeten. Hierbei frug diesen der Arzt: „Wollen Sie dem Aermsten zur Wiedererlangung seiner Ohren verhelfen?" Kaum hatte sich der Mechaniker hierzu bereit erklärt, als ihm der Arzt rasch zwei Streifen Fleisch aus der Armmuskulatur schnitt und diese auf die Wunden des Belgiers nähte. Die Operation gelang vollkommen, und der Mißhandelte wird das Hospital mit einem Paar neuer Ohren verlassen können.

An einen „Hexenmeister" wandte sich letzthin in Reichswald, Schlesien, ein Arbeiter, um den Dieb ausfindig zu machen, der ihm 40 Mark gestohlen. Der „Hexenmeister" gab dem Manne die folgende Anweisung: „Werfen Sie in einen neu gekauften Topf drei Messerspitzen Salz, sowie drei Krumen Brod. In eine Krume stecken Sie drei Nadeln. Diese Gegenstände sind in der Mitternachtsstunde mit Oderwasser zu kochen, und sobald das Wasser den Siedegrad erreicht hat, stechen die Nadeln den Dieb in's Herz, so daß er getrieben wird, das Geld zurückzubringen. An dem gestohlenen Gelde werden aber schon sechs Mark fehlen." Der Arbeiter bezahlte für dieses Rezept zwei Mark und befolgte es buchstäblich, aber der Dieb wollte sich nicht einstellen. Dagegen gelang es einem Gendarmen, das gestohlene Geld, von dem noch 37 Mark vorhanden waren, bei dem Stiefbruder des Bestohlenen ausfindig zu machen.

Einen Theaterskandal gab es letzter Tage in der Komischen Oper zu Paris. In der Oper „Phryne" trat eine neue Sängerin, Fräulein Harding, auf, als aus mehreren Logen, in denen der Aristokratie angehörige Herren und Damen saßen, schrille Pfiffe ertönten und faule Aepfel, Zwiebeln, Sousstücke, ein ausgestopftes Kaninchen, ein Stockfisch und dergleichen nach der Sängerin geschleudert wurden. Eine Dame, Gräfin B., und einige Herren wurden von der Polizei genöthigt, ihre Plätze zu verlassen. Die Gräfin erklärte, sie habe sich an der Sängerin rächen wollen, die ihr ihren Gatten abwendig gemacht und sie um ihr Vermögen gebracht habe.

Um einen Bettelschein kam ein Lehrer im San Miguel-Gebiete, Spanien, neulich beim Alkalden ein. Der Mann bekam 30 Anerkennungsdiplome und gab als Grund für sein Gesuch an, er wolle sich durch den Schein in die Möglichkeit versetzen, seinen Unterhalt auf der Straße erbetteln zu können. Das „Martyrium der Schullehrer" ist jetzt in den spanischen Blättern zu einer ständigen Abtheilung geworden, in der aus den verschiedensten Orten mitgetheilt wird, wie lange schon die einzelnen Ortsbehörden die Zahlung der Lehrergehälter unterlassen haben.

Der Kaiser hat für die Hinterbliebenen der auf dem Panzerschiff „Brandenburg" Verunglückten 3000 Mark überwiesen. Infolge des Aufrufs der Prinzessin Heinrich sind bereits über 15,000 Mark eingegangen. Das Reichsmarineamt hat sofort nach dem Unglück den Wittwen der verunglückten Werftangehörigen zahlreiche Unterstützungsbeiträge gewährt, so daß zeitweilig eine Nothlage nicht besteht. Auch der König von Dänemark hat der Prinzessin Heinrich eine Spende für die Hinterbliebenen übersandt.

Die Ansteckungsgefahr der Diphtheritis wird durch einen neuen Fall in Berlin recht deutlich illustrirt. Dort brachte man ein in einem Hotel an Diphtherie erkranktes Kind nach dem Krankenhause, wo es starb. Von einer an demselben Abende in dem Hotel sich versammelnden größeren Gesellschaft erkrankten ebenfalls acht Personen an Diphtheritis. Ein Herr und eine Dame erlagen der Krankheit. Auch starb eine seit längerer Zeit in dem Hotel wohnende Gräfin an Diphtheritis.

Ihren achtjährigen Sohn erwürgte unlängst in Berlin die Frau eines Fabrikarbeiters, worauf sie mit ihrem vierjährigen Töchterchen aus der Wohnung entfloh und für ihren Gatten einen Zettel mit den Worten hinterließ: „Mein lieber Mann. Du bist jetzt frei; ich kann die Kinder nicht mehr hungern sehen." Es wird behauptet, daß die Mutter auch ihr jüngstes Kind später ermordet und dann sich selbst das Leben genommen hat.

Elektrische Beleuchtung führt Fürst Bismarck in seinem Schlosse in Friedrichsruh ein. Mit der Ausführung der Anlage hat er die Hamburger Zweigniederlassung der Firma Schuckert & Co. in Nürnberg betraut. Zum Betriebe der Beleuchtung soll ein dem Fürsten gehöriges Sägewerk im Sachsenwalde, welches nur einige Minuten von den zu beleuchtenden Gebäuden entfernt liegt, Verwendung finden.

Aufsehen erregt die Erfindung eines deutschen Uhrmachers in Goulburn, Australien. Dieselbe besteht laut einem dortigen Blatte aus einem Apparat, mittelst dessen man auch aus den werthlosesten Abfällen noch Gold herausbringen kann. Die Maschine soll aus einem für vollständig werthlos gehaltenen Kehrichthaufen ein Quantum Gold im Werthe von rund 64,000 Mark gewonnen haben.

Von einem furchtbaren Schneesturme wurde jüngst Sizilien heimgesucht. In Giarre waren die Häuser durch Schneemassen blockirt. In Linguaglossa stürzten mehrere Häuser unter der Schneelast zusammen. Zahlreiche Personen kamen um. An vielen Punkten ist die Vegetation sehr geschädigt.

Neue Petroleumquellen sind in der Nähe von Somerset, England, entdeckt worden. Man fand erst in einem Brunnen Petroleum, worauf Bohrungen vorgenommen wurden, die weitere Petroleumquellen erschlossen. Sachverständige behaupten, daß die Gegend Ueberfluß an Petroleum berge.

Eine Ausstellung häßlicher Männer birgt demnächst Brüssel in seinen Mauern. Derjenige, welcher sich des abscheulichsten Gesichtes zu rühmen vermag, hat einen Preis zu erwarten.

Inland.

Die erste offizielle Stenographin im Senat von New York wurde neulich in der Person von Fräulein Mabel Randolph angestellt.

Der König der Zigeuner an der pazifischen Küste ist vor Kurzem gestorben. Eigentlich hieß er Palmer, doch kannte man ihn fast nur unter dem Namen „Bendigo."

Im Alter von 94 Jahren starb unlängst in Maysville, Ky., Fräulein Penelope Pelham, deren Vater, Charles Pelham, Major in der Revolutionsarmee gewesen war.

Fünfzehn Jahre Zuchthaus für den Diebstahl von Hafer im Werthe von höchstens 20 Cents bekam dieser Tage ein rückfälliger Dieb Namens William Carroll von Deerfield, Mich., zudiktirt.

Der chinesische Gesandte in Washington, Yang Yu, entfaltet einen großen Aufwand. Seine Kostüme, seine Equipagen und sein Haushalt stellen diejenigen jedes anderen Diplomaten in den Schatten.

Frau U. S. Grant hat sich entschlossen, ihre Memoiren über ihren Mann nicht zu publiziren. Es soll dies erst nach ihrem Tode geschehen. Verschiedenen Verlegern wurde schon der Einblick in das Manuskript gestattet und einer derselben soll $50,000 dafür geboten haben.

Erweckungsversammlungen hat unlängst ein Vollblutindianer Namens Frank H. Wright in Passaic, N. J., abgehalten und eines der Resultate dieser Uebungen ist, daß 13 junge Leute, Herren und Damen aus den prominenten Kreisen, sich schriftlich verpflichtet haben, sich bis zu ihrem Lebensende des Tanzes, des Kartenspiels und des Theaterbesuchs zu enthalten.

Durch Schreck wieder die Sprache erhalten hat die Frau eines kürzlich in Baltimore, Md., verstorbenen Bankiers. Die Frau war, infolge eines Bronchialleidens, seit neun Jahren außer Stande, ein Wort zu sprechen. Als sie ihren Mann, der von einem Schlaganfall getroffen wurde, todt zur Erde sinken sah, schrie sie plötzlich laut auf und hat seitdem die Sprache wieder.

Der größte Bohrer, welcher je in der rührigen Manufakturstadt Ansonia, Conn., gemacht wurde, ist kürzlich in den Werkstätten von James Swan hergestellt worden. Derselbe ist 14 Fuß lang und hat drei Zoll im Durchmesser. Er wurde in Sektionen von drei Fuß gemacht, und drei Männer arbeiteten fast drei Tage daran, um ihn zu poliren. Das riesige Werkzeug ist zum Bohren von Brunnenröhren bestimmt.

Die Spur im Schweizerkäse führte neulich in Altona, Pa., zur Verhaftung einer Diebesbande. Einbrecher hatten einem Grocersladen einen recht erfolgreichen Besuch abgestattet; bevor sie aber wieder abzogen, that der eine einen kräftigen Biß in ein Stück Käse und warf den Rest weg. An dem Eindruck erkannte man, daß dem Beißenden einer der Vorderzähne fehlen müsse und schon Tags darauf hatte man sowohl die Einbrecher als die gestohlenen Waaren.

Auf einen unterirdischen Fluß stieß beim Brunnengraben ein Farmer in Douglas County, Wash. In der Tiefe von etwa 76 Fuß gab es plötzlich beim Hacken einen hohlen Ton, und nach einigen weiteren Schlägen hatte man einen Zugang zu einer geräumigen Höhlung eröffnet, in welcher ein kräftiger Wasserlauf in seinem Bette dahinströmte. Die Leute wagten sich etwa zehn bis zwölf Fuß weit in die Höhlung hinein, doch scheuten sie sich, ihre Forschungen weiter fortzusetzen. Der Fluß wurde ohne Schwierigkeit in den Brunnen geleitet, so daß der Farmer jetzt einen unversieglichen frischen Wasservorrath hat.

Folgende Cylinderanekdote erzählte unlängst Oberst Tom Moonlight, der neue Gesandte für Bolivia: „Nur einmal bisher habe ich einen Cylinder getragen; das war, als ich Gouverneur von Wyoming war und bei irgend einer festlichen Gelegenheit präsidiren sollte. Man sagte mir, der Gouverneur müsse einen Cylinder tragen und so that ich's. Ich war kaum 50 Yards gegangen, als ein Cowboy, der gerade von der Prairie kam, mir eine Kugel durch den stolzen Hut schoß. Er meinte, in Cheyenne sollte ein Mann den gesunden Verstand haben, keinen Cylinder zu tragen und, meiner Treu, der Mann besaß meine Sympathien. In Bolivia freilich werde ich wieder eine solche Röhre tragen müssen."

Von einer seltsamen Pensionsgeschichte wird aus Pottstown, Pa., berichtet. Im Jahre 1861 ließ sich ein gewisser Hiram Frances in das 19. Pennsylvania-Infanterieregiment anwerben und nachdem er 1½ Jahre gedient, kam er für einige Zeit nach seiner Heimath Pughtown auf Urlaub. Als aber dieser verstrichen war, hatte er keine Lust, in's Feld zurückzukehren, und sein Bruder Hermann, der ihm zum Verwechseln ähnlich sah, zog an seiner Statt die Uniform an und nahm dessen Platz im Regiment ein. Hermann wurde später mit Ehren entlassen, und vor zwei Jahren wurde ihm, auf eine diesbezügliche Eingabe, eine Pension gewährt. Nun starb Hiram kürzlich und dessen Wittwe, welche wußte, daß ihr Mann Soldat gewesen, aber von dem Tausch keine Ahnung hatte, machte eine Eingabe um Wittwenpension, was den merkwürdigen Sachverhalt an's Licht gebracht hat.

Die Geburt eines Kindes bei der Mittwinterausstellung und das gleich darauf folgende Feuer haben das ganze Yaqui-Dorf in Aufregung gebracht. Obwohl das Kind frisch und munter ist und die Mutter gleich nachher wieder ihren häuslichen Obliegenheiten nachgehen konnte, soweit solche überhaupt im Dorfe vorliegen, so sehen die Yaquis doch in dem, was vorgefallen ist, ein böses Omen. Die Yaquis sind nämlich unendlich abergläubisch. Schlägt z. B. der Blitz einmal in einen ihrer Wanderpfade in ihrer Arizona-Heimath, so machen sie lieber fünf Meilen Umweg, ehe sie den behexten Pfad betreten würden. Jetzt glauben sie, daß ihr Dorf auf dem Ausstellungsplatze in der Gewalt eines bösen Geistes ist, und wollen nach Hause. Col. Dobs, der Unternehmer des Dorfes, hat seine liebe Noth mit seinen Schützlingen. Unlängst ließ er einen katholischen Priester kommen, um die aufgeregten Rothhäute zu beruhigen. Die Yaquis sind nämlich sämmtlich Katholiken, welche Gestalt aber die oft nicht sehr einfachen Dogmen der römischen Kirche in dem Kopfe eines Yaquis annehmen, kann man sich lebhaft vorstellen.

Einen sonderbaren Krieg führen die Bürger von Greenwood, einem Orte von 700 Einwohnern, zehn Meilen südlich von Indianapolis gelegen, gegen eine Wirthschaft, welche von einem Manne Namens Hannihan gegen ihren Willen eröffnet wurde. Sämmtliche Geschäftsleute des Ortes nämlich haben ihn geboycottet, und der Mann Hannihan kann absolut nichts kaufen; Brod, Milch, Fleisch, und was man sonst noch zum Leben braucht, kann er absolut nicht kaufen, und allem Anscheine nach werden die Bürger in diesem eigenthümlichen Kriege den Sieg davon tragen.

In einem Tage 240 Krähen gefangen haben die zwei Brüder Glenn in der Nähe von Holmesburg, Pa. Die Krähen sind auf den dort am Delaware sich hinziehenden Wiesen sehr zahlreich und werden mit großen 30 Fuß langen und 12 Fuß breiten Rahmennetzen gefangen, welche durch eine besondere Vorrichtung über die um ausgestreuten Fleischköder sich sammelnden Vögel niederklappen. Die Krähen werden zu 25 Cents das Paar verkauft und manche Fänger machen gute Geschäfte. So haben die oben genannten Brüder in der letzten Zeit im Ganzen 1500 Stück erwischt.

Verminderung der Begräbnißkosten für die Armen ist das Ziel, welches gegenwärtig der New Yorker Philanthrop Nathan Strauß anstrebt. Derselbe hat den Winter über viel für die Nothleidenden gethan, indem er Kohlen und andere nothwendige Gebrauchsartikel zum Selbstkostenpreis lieferte. Nun will er die Leichenbestatter, welche nach den von ihm angestellten Untersuchungen ganz exorbitante Preise verlangen und beispielsweise für ein Begräbniß, das sie selbst nur $30 kostet, $100 berechnen, zwingen, von solchen Sätzen abzustehen.

Eigenthümerin einer Lokomotive ist eine Frau Anna Boristein in Indianapolis. Die Maschine wurde von ihr in einem Prozeß, welchen sie gegen die Chicago und Southeastern Railroad Gesellschaft vor mehr als einem Jahr anstrengte und gewann, mit Beschlag belegt. Die Gesellschaft appellirte nun an das Oberbundesgericht, doch dürfte, da nach dem Gesetz ein Appell gegen die Entscheidung eines niedrigeren Gerichts innerhalb eines Jahres eingereicht werden muß, das Eigenthumsrecht der Frau so ziemlich unbestreitbar sein.

Um eine Erbin gewürfelt haben zwei Spitzbuben—das ist wohl die richtige Bezeichnung — in Fort Wayne, Ind. Der Gewinner verstand es, die Neigung der jungen Dame zu gewinnen und die Heirath erfolgte. Nun scheint es, daß der saubere Ehemann bereits in Chicago Weib und Kind hat und einen falschen Namen führt. Die Brüder der Betrogenen machen alle Anstrengungen, Licht in die mysteriöse Angelegenheit zu bringen, um die Schwester aus der Umgarnung des Abenteurers zu retten.

Durch die List eines Hundes aus großer Gefahr errettet wurde eine zwölfjährige Farmerstochter in Asotin County, Wash. Bei einer scharfen Biegung des Weges war dem Kind plötzlich ein Berglöwe begegnet, der drohend auf dasselbe zukam. Das Mädchen rief ihren Hund, und das kluge Thier verstand es so gut, den Puma zu belästigen, ohne selbst den Klauen der Bestie zu nahe zu kommen, daß das Kind entfliehen konnte. Dann machte sich auch der Hund davon.

Dem Damenbrett wird in den Tenementhäusern zur Zeit in vielen Städten gehuldigt. Leute, die, des vergeblichen Suchens nach Arbeit müde, die Langeweile des Zuhausesitzens durch ein Spiel kürzen wollten, haben bald ausgefunden, daß das Damenbrettspiel eigentlich das billigste ist, weil das dabei zur Verwendung kommende Material sich kaum abnutzt, und so wurde das Spiel nach und nach in jenen Sphären zur Mode.

Das Anerbieten, auf jeden Dollar, der bis zum 1. März für die Armen Pittsburgs einginge, einen anderen draufzulegen, ist unlängst von Andrew Carnegie gemacht worden. Es hat den bekannten Millionär die hübsche Summe von $125,170.72 gekostet.

Weil ihr Gatte morgens nicht einheizen wollte und sie überdies nicht zur Ausstellung nach Chicago mitgenommen hatte, stellte neulich eine Frau in Ohio den Antrag auf Scheidung.

Es ist mehr Katarrh in dieser Gegend des Landes als von allen anderen Krankheiten zusammen, und bis in den letzten Jahren galt er als unheilbar. Viele Jahre lang erklärten Doktoren ihn für eine lokale Krankheit und schrieben lokale Heilmittel vor und da sie ihn mit ärztlicher Behandlung beständig nicht kurirten, erklärten sie ihn für unheilbar. Die Wissenschaft hat bewiesen, daß Katarrh eine Constitutionskrankheit ist und deßhalb constitutionelle Behandlung erfordert. Hall's Katarrh-Kur, fabrizirt von F. J. Cheney & Co., Toledo, Ohio, ist die einzige constitutionelle Kur im Markte. Sie wird innerlich in Dosen oder Gaben von 10 Tropfen bis zu einem Theelöffel voll genommen. Sie wirkt auf das Blut und die schleimige Oberfläche des Systems. Sie bieten einhundert Dollars für jeden Fall, den sie zu kuriren verfehlt. Laßt Euch Circulare und Zeugnisse kommen. Adressirt:

F. J. Cheney & Co., Toledo, O.

Verkauft von allen Apothekern, 75c. (7)

Die Mitt-Winter-Ausstellung.

Die niedrigen Raten der B. & M. nach Californien geben eine unvergleichliche Gelegenheit, das Land des Sonnenscheins, der Früchte und Blumen zu besuchen.

Wegen der Mittwinter Exposition, — Californiens Weltausstellung — verkaufen Agenten Rundfahrt-Tickets nach San Francisco, Los Angelos, San Bernardino, San Diego, etc. zu $65.50.

Tickets sind gültig für die Rückfahrt bis 30. April 1894 und sind sehr liberal betreffs „stop-overs" u. s. w. Für Wahl der Route für Hin- und Herweg große Auswahl.

Dies ist das Jahr, Californien zu besuchen und die Burlington ist die Route dafür.

Fragt den nächsten Agenten wegen Einzelheiten oder schreibt an J. Francis, G. P. & T. Agent, Omaha, Neb.

LARGEST, CHEAPEST, BRIGHTEST AND BEST.

Send For Free Sample Copy of

THE .· DROVERS .· JOURNAL.

The Leading Live-Stock Newspaper and Market Reporter of the West.—A Paper for

STOCK RAISERS, FARMERS,

Fine Stock Breeders, and Grain Dealers.

Very latest and correct market reports by telegraph from all the principal stock markets. Address:

The Drovers Journal, UNION STOCK YARDS, South Omaha, Neb. | DAILY, $4.00 PER YEAR. SEMI-WEEKLY, $2 " WEEKLY, $1.50 "

Wir nehmen Bestellungen für diese Zeitung in der „Anzeiger und Herold" Office an. 01

Ein verfehltes Leben ist eine Ehe ohne Kinder!

Wie und wodurch diesem Uebel sicher abgeholfen werden kann, zeigt der „Rettungs-Anker," ein deutsches Buch mit 250 Seiten und zahlreichen naturgetreuen Bildern auf die klarste Weise.

Junge Leute, denen durch die traurigen Folgen der Jugendsünden und Geschlechtskrankheiten, voraussichtlich eine glückliche Ehe und frohe Zukunft versagt ist, sollen die menschenfreundlichen Anweisungen nebst unübertrefflichen Rathschläge dieses alten bewährten Buches befolgen, und den Spruch Schiller's beherzigen: „Drum prüfe wer sich ewig bindet," ehe sie den wichtigsten Schritt im Leben thun.

Das Buch wird für 25 Cts. Postmarken, wohl verliegelt, frei versandt. Adressire: DEUTSCHES HEIL-INSTITUT, No. 11 Clinton Place, New York, N. Y.

DEXTER SHOE CO., Inc'p. Capital, $1,000,000. BEST $1.50 SHOE IN THE WORLD.

"A dollar saved is a dollar earned."

This Ladies' Solid French Dongola Kid Button Boot delivered free anywhere in the U.S., on receipt of Cash, Money Order, or Postal Note for $1.50. Equals every way the boots sold in all retail stores for $2.50. We make this boot ourselves, therefore we guarantee the fit, style and wear, and if any one is not satisfied we will refund the money or send another pair. Opera Toe or Common Sense, widths C, D, E, & EE, sizes 1 to 8 and half sizes. Send your size; we will fit you. Illustrated Catalogue FREE

DEXTER SHOE CO., 143 FEDERAL ST., BOSTON, MASS.

Special terms to Dealers.

Ein dankbarer Patient.

Ein reicher Kaufmann in New York, der seinen Namen nicht genannt haben will, entpuppt sich als Wohlthäter der leidenden Menschheit.

Er schreibt:

Geehrte Herren!

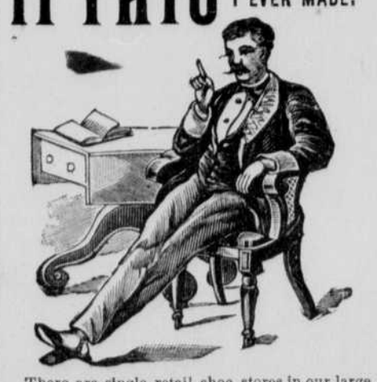
Da ich, wie Sie wissen, meine vollständige Genesung von schwerem Leiden einem in Ihrem Arzneibuche angegebenen Heilmittel verdanke, so glaube ich meine Dankbarkeit am besten dadurch beweisen zu können, indem ich Sie ersuche für einliegenden Check 5,000 davon gratis zu vertheilen, damit auch der ärmste Kranke Heilung finden möge.

Hochachtungsvoll

Ihr dankbarer N. N.

N. B. Das Buch enthält Rezepte, die in jeder Apotheke gemacht werden können und wird nach Empfang von zwei Briefmarken für Verpackung und Porto frei zugesandt von der PRIVATE CLINIC & DISPENSARY, 23 West 11. Str., New York, N. Y.

IT PAYS THE BEST AND IS THE SAFEST INVESTMENT I EVER MADE.



There are single retail shoe stores in our large cities which sell 2,000 pairs of shoes a day, making a net profit of $250,000 a year. We sell shoes low, but we sell a great many pairs, the clear profit on our ladies', misses' and childrens' shoes is at least ten cents a pair, and on our mens' and boys' shoes 15 cents a pair. We shall establish shoe stores in each of the fifty largest cities of the U. S., and if they sell only 300 pairs of shoes a day they would earn $525,000 a year. We should be able to pay a yearly dividend of $5.25 a share, or over 50 per cent. a year on the investment. We sell the stock at $10 a share. The price must inevitably be much more than $10 a share. No stock has ever been sold at less than this price, which is its par value. Stock non-assessable. Incorporated, Capital $1,000,000. We have over 1,000 stockholders, and the number is increasing daily. Some of the principal stockholders are: T. S. Walling, N. Y.; I. J. Potter, Boston; N. A. Reed, Jr., Chicago; J. B. Campbell, Chicago; W. M. Kavanaugh, Little Rock, Ark.; J. H. Rich, Chicago; J. F. Turner, Phila.; B. Harding, N. Y.; E. J. Payne, Battle Creek, Mich.; F. P. Hullette, Arcade, N. Y.

Write for a prospectus containing the names of our stockholders, etc., *or send an order for stock, enclosing cashier's check, cash or money order.* Orders taken for one or more shares. Price, $10 a share.

DEXTER SHOE CO., 143, 145 & 147 Federal St., BOSTON, MASS.

Agents Wanted.

Straßenbahnen passiren von und zu allen Bahnhöfen in jeder Richtung.

WM. KOPKE,

Eagle House,

Deutsches Gasthaus,

414 S. 14. Str., Omaha, Neb.

Bedingungen: $1 per Tag. Mahlzeiten 25 Cts.—Futterstall in Verbindung mit dem Gasthaus. 47-1Jr.

Dr. D. A. Finch,

Zahn-Arzt.

Office: 117 W. Dritte Straße.

Officestunden:

9—12 Vormittags, 2—5 Nachmittags. 01

J. R. Thompson. W. H. Thompson.

Gebr. Thompson.

Advokaten und Notare,

Praktiziren in allen Gerichten.

Grundeigenthumsgeschäfte und Collektionen eine Spezialität.

Ferd. Duehrsen's

Deutscher Saloon.

310 W. 3. Straße.

Alle Erfrischungen bester Qualität. Heimisches und auswärtiges Bier, die feinsten Weine und Liquöre. Vorzügliche Cigarren. Aufmerksame Bedienung. 68

Johannes Grotzky,

Maler und Dekorateur.

Alle in das Malerfach schlagenden Arbeiten, wie Tapezieren u. s. w., gut u. billig gemacht. Besondere Aufmerksamkeit wird dem Malen von Buggies u. Kutschen zugewandt.

Aufträge können in Bartenbach's Store abgegeben werden. 7

Robert Shirk,

Deutscher Advokat

—und—

Friedensrichter.

Office im Security Nat. Bank Gebäude.

Regensburger

Marien-Kalender

für 1894.

Nur 25 Cents. 305 W. 2te Straße.

HENRY GARN,

Deutscher Rechtsanwalt,

—)praktizirt in(—

Friedensrichter- County- und Distrikt-Gerichten.

Alle Arten von gerichtlichen Dokumenten prompt ausgefertigt.

Office im Security Nat'l. Bank Gebäude.

Dr. G. F. Theel,

1317 Arch Str., Philadelphia, Pa.

Der einzige, wahre Specialist in Amerika der heilen kann, nachdem selbst die berühmtesten Aerzte aller Länder fehl gingen. Dr. Theel ist der einzige Arzt der Welt der alle drei medizinischen Schulen (die Alte, die Neue und die Auserwählte) studirte und in seiner Behandlung verbindet. Er heilt Syphilis, Geschwüre, Mund- und Halsleiden, Flechten und alle Folgen der Selbstbefleckung und Folgen des Ausschweifens bei verheirateten oder unverheirateten, Ausflüsse, Verengerungen etc., die noch so verzweifelt sind. Kommt oder schreibt. Sprechstunden Morgens 9 bis 3 Uhr, Abends 6 bis 8 Uhr. Mittwochs und Samstags 6 bis 10 Uhr Abends. Sonntags 9 bis 12 Uhr.

Der einzige Sohn.

Mit dem 18. Jahre besuchte ich das Kollegium, litt an Katarrh, wie ein Specialist sagte, wo ich dafür behandelt wurde. Konnte nicht studiren, mein Gehirn verwirrte sich, welches mich sehr unglücklich machte, also auch meine Freunde, weil ich nicht dieselben Vergnügen mitmachen konnte, dazu war ich auch der einzige Sohn und meine Eltern thaten Großes von mir hoffen. Mein Katarrh war eine Fabel, mein Leiden entstammte von Selbstbefleckung und andern Lastern, also auch von Blutvergiftung.

Frank Van Belt.

Ich erzählte meinem Vater alles, er schickte mich nach Paris zur Behandlung. Die Professoren benutzten Mercurh, welches Rheumatismus erzeugte. An den heißen Quellen, Aachen, Deutschland, erlitten die Krankheit wieder, ich verlor mein Haar, Geschwüre zeigten sich am Mund und Beinen, am Körper Beulen und im Gesicht kupferfarbige Flecken, kurz, ich war ein totales Wrack. Vater kam und nahm mich zu 3 berühmten Aerzten Berlins; diese weigerten sich jedoch mich zu behandeln und sagten, wegen Unbedachtsamkeit sei für mich keine Rettung mehr. Die Verzweiflung brachte meinem Vater in einer Nacht graues Haar. Sein Sohn war hoffnungslos verloren, eine verfaulte Masse von Beulen. Nach New York zurückgekehrt, begegneten wir Prof. La Van Jarine, einen gelehrten Franzosen, welcher sagte, es gäbe Einen, der mich kuriren könnte; sein Schwiegersohn, Vanier, sei vor 18 Jahren zurück angeblich mit Quecksilber von Prof. Ricord curirt worden, aber letztes Jahr sei es von Neuem ausgebrochen und hätte ihm beinahe die Zunge zerfressen. Prof. Douglas & Sands wollten ihm die Zunge ausschneiden, aber dieser Arzt heilte ihn, ohne dieses zu thun er sei berühmt, gelehrt und ehrlich. Sein Name sei Dr. G. F. Theel, 1317 Arch Straße, Philadelphia. Ich erinnerte mich seinen Neffen öfter beim Fußball-Spiel gesehen zu haben und so bewog ich Vater, mich zu ihm zu nehmen. Dr. Theel untersuchte mich gründlich, ebenso meinen Urin und Blut. Er sagte: Bleibe bei mir und du wirst geheilt werden, worauf mein Vater erwiederte: Doctor, Sie machen aus mir einen glücklichen Mann und retten meine Frau vor einem frühen Grabe. Er, der gutherzige und edle Theel, der ohne seines Gleichen steht, heilte mich, den Einzigen Sohn. Junge Männer, nehmt meine Warnung und geht zu Dr. Theel für Behandlung. Er wird Euch kuriren.—Beschworen in New York vor dem Friedensrichter E. V. Lelland.